

[36807] Anfang August erscheint erstmals:

Siegfried

Illustrierter Kalender für 1887

herausgegeben von

P. F. Krell

Professor an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München.

Preis 1 *M* ord.

Der **Siegfried-Kalender** beabsichtigt, in einer Schrift von bleibendem Wert das Leben des deutschen Volkes in Arbeit und Vergnügen darzustellen; er wendet sich an alle Stammesangehörige, so weit die deutsche Zunge klingt.

In farbigem Umschlag, steif broschiert mit rotem Schnitt, präsentiert er sich in überaus stattlicher Form, und dürfte er ohne Übertreibung als

der schönste, in Bild und Text bedeutendste und preiswürdigste Kalender

bezeichnet werden. Aus dem reichen, 80 Seiten umfassenden Inhalt nenne ich Ihnen das Kalendarium auf 12 Seiten in farbiger Umrahmung, für Protestanten, Katholiken und Israeliten; zwölf Monatsbilder in meisterhafter Darstellung von Franz Stuck in München, in 3 Farben gedruckt; zwölf Seiten, worauf: Gedenktage des deutschen Volkes; Küche und Keller; die Jagdkalender sämtlicher deutscher und österreichischer Staaten sowie der Schweiz; eine neue Novelle: **Mitus und Matus**, von **Julius Stinde**; einen Aufsatz über Wohnungs-Ausstattung von **P. F. Krell**; genealogische und statistische Notizen, darunter als neu eine Zusammenstellung der wichtigsten Vereine im Gesamtgebiete deutscher Zunge.

Der **Siegfried-Kalender** wird unbedingt in allen gebildeten und namentlich auch künstlerischen Kreisen das größte Aufsehen machen und Ihre Verwendung reichlich lohnen. Ganz besonders eignet er sich auch zum **Massen-Vertrieb durch Kolportage**.

Bedingungen:

1 bis 4 Exemplare à 1 *M* ord., 75 *S* netto.Von 5 Explan. an mit 30% à 70 *S* netto.Freiexemplare: Auf 12 : 1, 25 : 3, 50 : 7, 100 : 15, 500 : 1000,
1000 : 250.

Wöchte er überall im Buchhandel die freudige Aufnahme finden, welche er durch das Bestreben, in gleicher Weise dem ästhetischen Bedürfnis wie den Anforderungen des häuslichen Lebens und des geschäftlichen Verkehrs gerecht zu werden, verdient.

Achtungsvollst

Stuttgart, 15. Juli 1886.

Gustav Weise.

Otto Heinrichs in München.

[36808]

Rundschreiben III.

Demnächst lasse ich versenden:

Berlin und Lessing.

Friedrich der Große und die
deutsche Litteratur

von

Xanthippus.

1 *M* ord., 75 *S* no., 65 *S* bar u. 7/6.

In dieser flott geschriebenen Abhandlung wird auf Grund zeitgenössischer Urteile der Märe von einem litterarischen Zeitalter des großen Preussenkönigs gründlich der Garanz gemacht. Das Schriftchen verdankt sein Entstehen dem in wahrhaft erschreckendem Grade immer weiter um sich greifenden Byzantinismus, wie er erst jüngst bei Eröffnung der Berliner Jubiläums-Kunstausstellung in auffallender Weise zu Tage trat.

Die Käufer der Bleibtrenschen „Revolution der Litteratur“ sind sicherlich zugleich Abnehmer obiger Schrift, die Aufsehen zu erregen verspricht.

Gleichzeitig erscheint:

Kalypso.

Episch-lyrisches Klagegedicht

von

Xanthippus.

Mit einem photographieähnlichen Lichtdruck nach einer Zeichnung von Frank Kirchbach.

— Vierte Auflage. —

1 *M* ord., 75 *S* no., 65 *S* bar u. 7/6.

Seit November v. J. die vierte Auflage

Stets abfahrsfähig und gangbar, namentlich für Bahnhofsbuchhandlungen und Handlungen in Orten mit Fremdenverkehr. Auch ist in Gymnasialschüler- und Studentenkreisen mit Leichtigkeit größerer Absatz zu erzielen.

Nr. 46 (1885) der Berliner Wespen: „Ein feinsinniges, mit scharfer und doch liebenswürdiger Satire gewürztes Gedicht des geschätzten Schriftstellers. Die Verlagshandlung hat es sehr hübsch ausgestattet.“

Bossische Zeitung vom 13. Dez. 1885: „... ein Poet von entschieden hervorragendem Talent. Dem angenehmen Wohlklang dieser Verse wird sich niemand entziehen.“

Frenja (Museum deutscher Frauen): „... echte Poesie ... wahrhaft dichterische Sprache!“

Robert Waldmüller in Nr. 22 der Gottschallschen Blätter für litterarische Unterhaltung: „Wöchte sie (»Kalypso«) recht viele Käufer finden und die Unklarheit über das, was mit dem sogenannten Realismus genügt wird, zerstreuen helfen.“